

Dem Publikum einen Hörgenuß bereitet

Vokalquintett Reutlingen beeindruckte in »St. Michael«

VERINGENDORF. Die Kirche »St. Michael« war am Sonntagabend Ort einer geistlichen Abendmusik. Gestaltet wurde das Konzert vom Vokalquintett Reutlingen und der ebenfalls aus Reutlingen stammenden Gundie Wildermuth an der Orgel. Das Programm bot ein breites Spektrum von Werken des Frühbarock bis hin in das 20. Jahrhundert. Mit dem Reutlinger Vokalquintett stellte sich ein noch sehr junges, doch hervorragendes singendes Ensemble vor, das es verstand, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen, sie durch klangliche Homogenität und expressive Sangeskunst zu faszinieren. Letzteres ist um so erstaunlicher, da die drei Sängerrinnen und die beiden Sänger zwar zum Teil studieren, doch keine, beziehungsweise keiner, Musik.

Knapp 20 Jahre waren sie alt, die beiden Sopranistinnen, die Altistin, der Tenor- und der Baßsänger, als sie sich 1988 zu einem Gesangsensemble zusammensetzten. Seitdem erarbeiten sie in regelmäßigen Proben geistliche Chor- und Solowerke, die Jahrhunderte umspannen. »Die Besonderheit, Chorwerke in einem Kleinstensemble, Chorstimmen als Solostimmen zu präsentieren, verspricht neuen Genuß an alter und moderner Kirchenmusik.« Dieses Versprechen der Reutlinger, das auf ihrem Programmzettel steht, hielten sie auch, bereiteten sie doch den Zuhörern einen wirklichen Hörgenuß.

Pfarrer Peter Stengele aus Veringendorf verstand es, mit der Lesung aus dem achten Kapitel des Römerbriefes eine Brücke zu schlagen von der Theologie hin zur Musik. Sein Wunsch an die Zuhörer, das Konzert möge zur Besinnung anregen, machten die Musizierenden mit ihren mustergültigen Darbietungen möglich.

In der Intonation ganz auf besinnliche Verinnerlichung abgestimmt war der von Gundie Wildermuth gespielte Choral »Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ« aus dem Orgelbüchlein von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Leichthändig und geläufig, feierlich und sangbar interpretierte die Organistin das kleine Bach'sche Werk und gestaltete es zu einer ungewöhnlich einfühlsamen Interpretation.

Doro Doerge und Tine Beutel (Sopran), Antje Doms (Alt), Ivano Abetini (Tenor) und Artur C. Ferdinand (Baß) boten mit einem Programm, das nicht nur allen fünf Stimmen,

sondern auch ihrer eigenartig reizvollen Klangmischung Geltung verschaffte, durchaus etwas Besonderes. Von Anfang an überzeugte das Reutlinger Vokalquintett mit sehr guter Deklamation und sowohl dramatisch als auch lyrisch expressiven Stimmen. So erklangen dann die beiden fünfstimmigen Madrigale »Was betrübst du dich, meine Seele« und »Ich freue mich im Herren« von Johann Hermann Schein (1585-1630) rund und weich und volltönend. Der Klang der Stimmen blühte in überraschender Weise weiter auf in dem bewegenden Choral »Jesu, meine Freude« von Johann Sebastian Bach. Zu dem strömenden, fast instrumental geführten Stimmenklang gesellte sich die Orgel als kongeniale Begleiterin.

Gelöstheit, ja eine gewisse heitere Gelassenheit, verbreitete sich beim Erklängen der Toccata in D von Théodore Dubois (1859-1935). Gundie Wildermuth erwies sich wiederum als Künstlerin von Format, an den Manualen wie auch mit den Pedalen ungeheuer technisch versiert und im Umgang mit dem Thema variabel, das sie durch feine Nuancierungen in der Artikulation noch zu unterstreichen wußte. Weitere Proben seiner Sangeskunst gab das Vokalquintett mit dem manchmal fast tänzerisch leicht, dann wieder streng fugal klingenden »Erforsche mich, Gott« von Johann Ludwig Krebs (1713-1780). Die folgenden Programmpunkte, a cappella vom Ensemble vor den Altarstufen des Chorraums gesungen, waren ebenfalls sehr eindrucksvoll. Anton Bruckner (1824-1896) »Christus factus est« erklang in strenger, gradliniger Stimmenführung, das »Locust iste« in interessanter Dynamik und Rhythmik.

Aus dem Marienliederzyklus von Johannes Brahms (1833-1897) hörte man mit äußerst schöner Stimmführung aller fünf Interpreten »Der englische Gruß«, »Marias Kirchengang«, »Marias Wallfahrt« und »Der Jäger« und von Hugo Wolf (1860-1903) »Wanderers Nachtlied« und »Der Einsiedler«. Der Reigen der Darbietungen schloß sich mit dem 130. Psalm »Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir« von Heinrich Kaminski (1886-1946). Für den langanhaltenden Beifall bedankte sich das Ensemble mit Felix Mendelssohn-Bartholdys (1805-1847) Chorsatz »Auf Gott allein will hoffen ich« - noch einmal in großer Form.

Peter Berger